

77
76
2. April 1941.

Herrn
Professor Dr. Otto Schumann

Frankfurt a.M.

Kaiser Sigmundstr. 63

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Brief und freue mich, daß wir mit rechtzeitigem Eingang Ihres Beitrags rechnen können. Die Beigabe von drei Faksimile-Tafeln ist in Ihrem Falle zweifellos berechtigt und soll ermöglicht werden, natürlich vorbehaltlich höherer Gewalt wie Materialschwierigkeiten u.dgl. im entscheidenden Augenblick - ohne diese Klausel geht es ja leider heute nicht ab. Der Schriftspiegel ist 11,3 / 16,8 cm. Wenn Sie sich ein Vorbild ansehen wollen, so nehmen Sie am besten den letzten (5.) Band unserer „Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde“ (R. Buchner, Textkritische Untersuchungen zur Lex Ribvaria 1940).

Ihr neues Ergebnis hat mich, offen gestanden, beruhigt. Professor Strecker zeigte mir seinerzeit die Handschrift und fragte mich nach meiner Meinung, und wiewohl ich sie nicht so genau untersucht habe, um eine begründete Meinung haben zu können, so kam mir doch die Gleichständigkeit sehr sonderbar vor. Ich bin deshalb im voraus geneigt, Ihrem jetzigen Ergebnis zuzustimmen. Auch lassen sich für die Vielfalt der Schreiberhände sicherlich Beispiele beibringen. Ich erinnere an den Originalkodex der Chronik Thietmars von Merseburg. Dieser zeigt außer der Hand Thietmars, welcher hauptsächlich Korrekturen und kleinere Ergänzungen schrieb, noch acht Schreiber A - H. „Von ihnen haben A und B bei weitem das meiste geschrieben, im ganzen - sie haben mir Unterbrechung, in verschiedenen Teilen der Chronik gearbeitet - jeder etwa ein Drittel des Werks. Es folgen im starkem Abstand D und C, während auf E, H, F und G nur wenige Seiten fallen.“ (R. Holtzmann, Neues Archiv 50, 167). Die acht Schreiber dürften Merseburger Domschüler gewesen sein. Und was einen Schreiberwechsel für wenige Zeilen betrifft, so zitiere ich aus der handschriftlichen Einleitung Fickermanns zur Ausgabe der noch ungedruckten Briefsammlung im Clm. 14596 (Codex saeculi